Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 79
Quelle:
Copyright:



auf fol.113 v, das allderings beschädigt ist, fällt etwas aus der Reihe.

Die Nikolausfigur auf fol.57 v entspricht in ihrer beachtlichen Größe (22-zeilig) und im Typus dem Augustinus von Csc.12 (fol.165),differenziert jedoch das ganze Erscheinungsbild und besonders die räumlichen Werte stärker. Gut ablesbar ist dieser Unterschied an der Kasel, die von den Armen emporgehoben, weite Falten bildet. Im Cod.12 sind sie durch einfache, parallel geführte Pinselstriche angegeben, im Cod.14 wird nicht nur die Binnenzeichnung durch Schraffen bereichert, sondern das Gewand durch die Ausbildung von "Faltengruben" plastisch durchgestaltet.

Die Form der Mitra, die im Csc.12 (fol.181) noch durch zwei hintereinandergestellte "Dreiecke" angegeben wurde, wird ebenfalls verräumlicht und als Gebilde mit zwei kegelförmigen Spitzen (Hörnern) und mittlerer Einbuchtung erkennbar. Die stehende Maria (Csc.14 fol.70) läßt an dem weiten Mantel dieselben Ge= staltungsprinzipien erkennen wie die Kasel der Nikolaus= figur; die Steigerung der Plastizität läßt sich außerdem am höhlenartig vertieften Gewandteil der zwischen den Armen herabhängt ablesen.

Ist an den Beinen der Marienfigur noch ein Rest des schematisierten Gliederungssystems mit Doppellinien erkennbar (es wird jedoch durch die Schraffen "gemildert") so zeigen die thronende Maria (Csc.14 fol.76) und die Apostelfigur (Csc.14 fol.36) eine noch entschiedenere Absage an den Stil des "Zeichners 2": bei der Sitzfigur werden - durch den Farbenwechsel